

Nordautobahn A5: Vergabeamt bestätigt Asfinag-Entscheidung für Alpine Asfinag: Beschwerden der unterlegenen Bieter aus formalen Gründen abgelehnt - Erstes Autobahn-PPP-Projekt startet im September

Das Bundesvergabeamt hat Grünes Licht für das Konsortium aus der österreichischen Alpine-Mayreder, der deutschen Hochtief und der französischen Egis für Planung, Bau und Betrieb der Nordautobahn Wien-Mistelbach (A5) gegeben. Die beiden Beschwerden der unterlegenen Bieter wurden nach Auskunft der Asfinag aus formalen Gründen abgelehnt.

Damit kann die staatliche Autobahnfinanzierungsgesellschaft Asfinag mit dem Konsortium in die abschließenden Finanzverhandlungen gehen, der Spatenstich für das 970 Mio.-Euro-Projekt soll Ende September erfolgen. Gegen die Auftragsvergabe hatten die beiden unterlegenen Bietergemeinschaften - Strabag, Porr und Raiffeisen ("Akor") sowie Bilfinger Berger - Beschwerde eingelegt und heftige Angriffe gegen die Asfinag geritten.

Das Projekt ist das erste Öffentlich-Private-Autobahnprojekt (Public Private Partnership, PPP) in Österreich. Die A5 verbindet Wien mit Mistelbach (NÖ), das restliche Stück zur tschechischen Grenze wurde noch nicht ausgeschrieben. Die Schuld dafür liegt laut Asfinag bei den Tschechen, bei denen ein Teilstück zu Grenze ebenfalls noch fehlt.

Bestbieterermittlung nicht anfechtbar

Die Beschwerden der unterlegenen Bieter für die Nordautobahn (A5) sind vom Bundesvergabeamt (BVA) abgelehnt worden, da das von der Asfinag durchgeführte Bestbieterverfahren nicht gesondert angefochten werden kann, erklärte Montagnachmittag BVA-Senatsvorsitzender Wolfgang Pointner. Sehr wohl anfechtbar sei jedoch der Zuschlag, der in den nächsten Wochen erfolgen soll. Vor der Zuteilung muss der Bestbieter - ein Konsortium rund um die österreichische Alpine-Mayreder - der Asfinag noch die Finanzierungsverträge vorlegen.

Bilfinger Berger: intern abstimmen

Die nächsten Stolpersteine liegen bereits am Weg: Ungemach droht nicht nur von den unterlegenen Bewerbern Strabag, Porr und Raiffeisen ("Akor") sowie Bilfinger Berger, sondern auch von der Opposition.

So hat SP-Rechnungshofsprecher Günther Kräuter eine parlamentarische Anfrage gestellt und will wissen, ob es zu Ungereimtheiten gekommen ist. Ihm sei zugetragen worden, dass einer der Finanziers des Bestbieters Alpine die Hypo Alpe Adria sei, und diese wiederum sei von Asfinag-Aufsichtsratschef Johann Quendler beraten worden. Beweise dafür gebe es jedoch keine, betonte Kräuter in der Vergangenheit. Ob an den Gerüchten was dran ist solle nun die parlamentarische Anfrage der SPÖ klären.

Bilfinger Berger erklärte in einer ersten Reaktion auf APA-Anfrage, man werde die weitere Vorgangsweise nun intern abstimmen. In der Vergangenheit hatten sowohl Bilfinger wie auch die Strabag mit rechtlichen Schritten gedroht. Die Asfinag hingegen betonte, dass es sich bei der Auswahl des Bestbieters um ein transparentes Verfahren gehandelt habe.

Entscheidungsfrist

Bereits vor wenigen Tagen hatte das Sieger-Konsortium Alpine-Mayereder, Hochtief und Egis das Gemeinschaftsunternehmen bei den EU-Wettbewerbshütern angemeldet. Die Frist für die Entscheidung, die voraussichtlich ohne weitere Prüfung fallen wird, läuft bis 8. September. Die endgültige Vergabe des 51 Kilometer langen vierspurigen Autobahnabschnittes wird in der Branche für Mitte August erwartet.

Dann erhält der Betreiber seine Investitionen bis 2038 von der Asfinag in Raten zurück, wobei die Abgeltung zu etwa 70 Prozent fix ist und zu 30 Prozent von der Auslastung abhängt. Pro Tag werden 30.000 bis 40.000 Fahrzeuge erwartet. Eröffnet werden soll das neue Autobahnteilstück abschnittsweise ab 2009.(APA)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2558175>